

Jahrg. 1891.Nr. XVII.

Sitzung der mathematisch-naturwissenschaftlichen Classe
vom 9. Juli 1891.

Der Secretär legt das erschienene Heft I—III (Jänner-März 1891) des 100. Bandes, Abtheilung I, der Sitzungsberichte vor.

Das e. M. Herr Hofrath Prof. E. Ludwig übersendet eine Arbeit aus dem Laboratorium für medicinische Chemie an der k. k. Universität in Wien von Dr. Richard Kerry und stud. med. Sigmund Fraenkel: „Über die Einwirkung der Bacillen des malignen Ödems auf Kohlehydrate“ (II. Mittheilung).

Das e. M. Herr Prof. L. Gegenbauer in Innsbruck übersendet eine Abhandlung, betitelt: „Note über das Legendre-Jacobi'sche Symbol“.

Der Secretär legt eine von Dr. Gottfried Grün im chemischen Laboratorium des Herrn Prof. Dr. W. Gintl an der k. k. deutschen Universität in Prag ausgeführte Arbeit vor, betitelt: „Beiträge zur Kenntniss der Permanganate“.

Das w. M. Herr Hofrath Director F. Steindachner überreicht eine Abhandlung: „Über einige neue und seltene

Fische von dem canarischen Archipel, aus den Flüssen Südamerika's und von Madagasear unter dem Titel: 'Ichthyologische Beiträge' (XV)“.

Die im ersten Theile der Abhandlung beschriebenen Arten gehören insgesamt einer circa 150 Species in circa 500 Exemplaren umfassenden Collection von Fischen an, welche Herr Prof. O. Simony während seiner letzten beiden canarischen Reisen 1889 und 1890 zu Stande gebracht hat. Seine in Anbetracht der kurzen Fangzeit überaus reiche Ausbeute war im Wesentlichen durch die zweckmässige Wahl der Fangplätze bedingt, für welche gewisse, der Beschreibung der einzelnen Arten vorausgeschickte physikalische Überlegungen massgebend waren. Gemäss den letzteren ist nämlich die Mächtigkeit jenes Gebietes, in welchem sich ein normal in der mittleren Tiefe h lebender Fisch ohne merkliche physiologische Störung bewegen kann, für grosse Werthe von h dieser mittleren Tiefe näherungsweise direct proportional. In Hinblick hierauf liefern daher unter Einbeziehung anderer von selbst sich anbietenden Erfahrungen vor Allem die Gebänge unterseeischer isolirter Culminationen, sowie Meeresgebiete längs solcher Küstenstrecken, welche mit stetig abnehmender Neigung in bedeutende Tiefen abfallen, die günstigsten Bedingungen dafür, durch einen während der Fluthperiode auf relativ mässige Tiefen (250—300 m) sich beschränken den Fang Fische aus möglichst vielen Tiefregionen zu erbeuten.

Im Anschluss hieran werden im Ganzen 20 Arten beschrieben, von welchen an dieser Stelle speciell ein neuer *Serranus*, sowie eine neue *Aphanopus*-Art hervorzuheben sind:

Serranus Simonyi n. spec. — D. $\frac{11}{16}$, A. $\frac{3}{12}$. L. lat. c. 90. Lin. transv. 22/1/50. Körperform gestreckt, stark comprimirt. Kopf zugespitzt mit vorspringendem Unterkiefer. Kopflänge $2\frac{3}{5}$ — $2\frac{3}{4}$ mal, Rumpfhöhe ein wenig mehr als 3 mal in der Körperlänge, Schnauzenlänge 3 mal, Augendiameter $7\frac{1}{3}$ — $7\frac{1}{2}$ mal, Stirnbreite $6\frac{3}{4}$ — $6\frac{1}{3}$ mal in der Kopflänge enthalten. Kleine Schüppchen im hinteren Theile der Aussenfläche des Oberkiefers. Kieferzähne spitz, im Unterkiefer vorne in 4, seitlich in 2 Reihen. In der Winkelgegend des Vordeckels stärker entwickelte Zähne als am aufsteigenden Rande desselben.

Stacheln der Dorsale von geringer Höhe, der dritte höchste Dorsalstachel fast $3\frac{3}{4}$ mal, der erste $8\frac{5}{6}$ mal, der letzte circa 4 mal in der Kopflänge enthalten.

Caudale am hinteren Rande schwach concav.

Färbung im Leben dottergelb ohne jeden Glanz. Gran Canar.

Aphanopus Simonyi n. sp. — Kopf lang, niedrig; Auge auffallend gross. Caudale gabelig gespalten. Kopflänge mehr als $6\frac{5}{6}$ —7 mal in der Totallänge, Schwanzlänge bis zur Kinnspitze gemessen ein wenig mehr als 2 mal, Augendiameter $5\frac{1}{2}$ — $5\frac{2}{3}$ mal, Kopfhöhe 4 — $3\frac{2}{3}$ mal, grösste Rumpfhöhe $3\frac{3}{10}$ bis $3\frac{1}{6}$ mal in der Kopflänge enthalten. D. 45—47/105—107. P. 12. Schwanzstiel deprimirt.

Hell silbergrau, etwas dunkler am Kopfe.

Nächst dem Auslaufe des Valle de San Andres bei Santa Cruz de Tenerife am 3. October 1889 in einer Tiefe von circa 150 m in zwei Exemplaren gefangen.

Von den, anderen Collectionen angehörigen, hier beschriebenen Arten seien noch die folgenden kurz erwähnt:

Bergia altipinnis n. g., n. sp. Von *Chalcinus* durch den Verlauf der Seitenlinie zunächst unter der Höhenmitte des Rumpfes und durch den Mangel eines Paares konischer Zähne hinter der Zahnreihe des Unterkiefers generisch verschieden. D. 11. A. 41 bis 42. L. lat. 38—40. L. tr. $6\frac{1}{2}/1/6$. Körper comprimirt, Bauchrand bis zur Anale schneidig. Dorsale mit sehr kurzer Basis und sehr hohen Strahlen, welche bei Männchen 2-, bei Weibchen $1\frac{1}{3}$ mal länger als der Kopf sind. Vorderer Theil der Anale hoch, scharf dreieckig ausgezackt.

Umgebung von Montevideo.

Tetragonopterus lineatus n. sp. — D. 11. V. 9. P. 16. A. 27. L. lat. 31. L. tr. $5/1/4$. Leibeshöhe mehr als 2 mal, Kopflänge $3\frac{3}{5}$ mal in der Körperlänge, Augendiameter $3\frac{1}{5}$ mal, Stirnbreite $2\frac{2}{3}$ mal, Schnauzenlänge $3\frac{2}{3}$ mal in der Kopflänge enthalten.

Bräunlichgelb mit 7 tiefbraunen Längsstreifen am Rumpfe. Ein grosser dunkelbrauner Fleck auf der Caudale. Humeralfleck unendlich.

Fundort: Amazonenstrom bei Iquitos.

Tetragonopterus anomalus n. sp. — D. 11. A. 44. V. 8. L. l. 36. L. t. $7\frac{1}{2}/1/7$. Profillinie des Kopfes und Rückens

stärker gebogen als die Bauchlinie bis zur Insertionsstelle der Ventralen. Schuppen am hinteren Rande zahnartig ausgezackt. Silberfarben. Ein intensiv brauner Fleck an der Basis der Caudale; ein grosser brauner Fleck deckt den grössten Theil der Pectorale.

Rio Parana bei Corrientes.

Pomacentrus Grandidieri n. sp. — D. $\frac{14}{13}$. A. $\frac{2}{16}$. L. l. 28. L. t. $\frac{3}{19}$. Kieferzähne einreihig, die vordersten am freien Rande fast quer abgestutzt. Das Präorbitale endigt nach hinten in einen Stachel. Suborbitalia sehr schmal, ganzrandig oder mit wenigen (2) kleinen Zähnen besetzt.

Leibeshöhe mehr als $2\frac{2}{3}$ mal in der Totallänge, Kopflänge circa $3\frac{2}{5}$ mal in der Körperlänge, Augendiameter $3\frac{3}{5}$ mal, Stirnbreite mehr als $3\frac{1}{3}$ mal in der Kopflänge enthalten.

Eine breite, tiefschwarze Querbinde im vordersten Theile der Brustflossen.

Madagasear.

Das w. M. Herr Prof. Ad. Lieben überreicht zwei in seinem Laboratorium ausgeführte Arbeiten:

1. „Zur Kenntniss der Trimethyläthylidenmilchsäure“, von C. Glücksmann.
2. Eine Abhandlung von Dr. K. Natterer, Chemiker der Tiefseeexpedition auf S. M. Schiff „Pola“ im Sommer 1890: „Chemische Untersuchungen im östlichen Mittelmeere“.

Die analysirten 80 Wasserproben stammten von verschiedenen Stellen des Jonischen Meeres bis zur Küste von Türkisch-Afrika (Barka).

Die Vorbereitungen zur Expedition, sowie die Untersuchung der nach Hause gebrachten Wasserproben geschahen im Wiener Universitätslaboratorium des Prof. Ad. Lieben.

Je nach der von den einzelnen Schöpfapparaten gelieferten Wassermenge sind die Analysen bald mehr, bald weniger vollständig.

Am Bord der „Pola“ wurde mit Hilfe von titrirten Lösungen bestimmt: Sauerstoff (nach L. W. Winkler durch Titration der